

Eltern und Kinder als Spürnasen in der Natur

Bewegung, Spiel und Spaß für Erwachsene und ihren Nachwuchs.

Bünde. Kinder und Eltern begeben sich am Samstag, 23. März, von 10 bis 13 Uhr gemeinsam auf den „Spürnasenpfad“, eine gelungene Mischung aus Fitness- und Naturerlebnispfad. Treffpunkt ist am Kurhaus Bültermann, Bäckerstraße 102 in Bünde-Randringhausen.

Bewegungsspiele in der Natur unter Anleitung fördern die körperliche Aktivität. „Hier kann im Wald gespielt, ausprobiert, gelernt und entspannt werden, mit Bewegung und ohne Langeweile“, heißt es seitens der Organisatoren. Die Strecke ist zwei bis drei Kilometer lang.

Die Veranstalter weisen darauf hin, dass wetterangepasste Kleidung, lange Hosen und fes-

te Schuhe, gegebenenfalls Gummistiefel, getragen werden sollten und bei Bedarf Verpflegung mitgenommen werden sollte.

Das Angebot der Volkshochschule (VHS) im Kreis Herford findet in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Ravensberg im Kreis Herford und dem Evangelischen Familienzentrum Stephanus in Hiddenhausen statt. Die Gruppe soll aus mindestens sechs Teilnehmern und maximal 25 Teilnehmern bestehen. Das Angebot ist kostenlos und wird gefördert.

Weitere Infos gibt es im Internet unter www.vhsimkreisherford.de (Kurs-Nr. 24-62004). Dort sind auch Anmeldungen möglich.

Ihr Draht zur Neuen Westfälischen

Abo-service: (0521) 555-888 **Fax Anzeigen:** (05223) 924 40
Anzeigenservice: (0521) 555-333 **Lokalredaktion:** (05223) 924 50
Kartenvorverkauf: (0521) 555-444 **Fax Redaktion:** (05223) 924 65
Medienberater: (05223) 924 30

E-Mail: buende@nw.de

Katharina Eisele (eis) 924 51 **Sekretariat** 924 50
Shannon-Lee Bendig (slb) 924 52
Gerald Dunkel (ged) 924 53 **Lokalsport**
Peter Heidbrink (peh) 924 70 Thomas Vogelsang (tbv) .. 924 60

Service-Point: Eschstraße 30, Tel. (05223) 924-11. **Öffnungszeiten:** Mo.-Fr. 10 bis 13 und 14 bis 17 Uhr.

Neue Westfälische

Herausgeber: Klaus Schrothofer

Chefredakteur: Thomas Seim
Stellv. Chefredakteur: Andrea Rolfes, Carsten Heil

Redaktionsleiter Nord: Stefan Boscher
Lokales: Stefan Boscher, Katharina Eisele (stv.)
Redaktionstechnik: Stefan Weber

Die Neue Westfälische ist Partner der Redaktionsgemeinschaft der ostwestfälisch-lippischen Verlage:

Geschäftsführung: Sandra Dalk
Chefredaktion: Thomas Seim (v.i.s.d.P.), Jörg Rinne (Stv.)

Leitung Redaktionsgemeinschaft: Jörg Rinne, Christian Lund (Stv.), Luis Reiß (Stv.)
Politik, Nachrichten: Dirk Müller; Zwischen Weser und Rhein: Sigrun Müller-Gerbes; Kultur/Medien: Stefan Brams; Sport: Torsten Ziegler; Reporter: Matthias Bungeoth; **Büro Düsseldorf:** Ingo Kalischek

Redaktionsgemeinschaft der ostwestfälisch-lippischen Verlage GmbH & Co. KG
Niederstr. 21-27, 33602 Bielefeld

Veröffentlichungen in Print- oder elektronischen Medien sowie Vervielfältigungen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für Rücksendung unangefordertes Manuskripte, Bücher, Zeitschriften und Bilder übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verantwortlicher Anzeigenleiter:
Michael-Joachim Appelt
Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 60 vom 1. Januar 2024.

Anschrift für Redaktion und Verlag: Zeitungsverlag NEUE WESTFÄLISCHE GmbH & Co. KG, 33602 Bielefeld, Niederrstraße 21-27, Pressehaus, Postfach 10 02 25, 33502 Bielefeld, Telefon (05 21) 5 55-0, Telefax 5 55-3 48 und -3 49; Lokalredaktion und Geschäftsstelle, 32257 Bünde, Eschstraße 30, Telefon (0 52 23) 9 24-0 (Geschäftsstelle).

Monatlicher Bezugspreis bei Trägerzustellung 52,90 EUR, bei Postzustellung 58,90 EUR; Digitale Zeitung (ePaper) 29,90 EUR, jeweils inkl. 7% MwSt.
Bei Abonnement-Unterbrechung erfolgt eine Erstattung des Bezugspreises ab dem 7. Tag der Unterbrechung (Unterbrechung ePaper ist ausgeschlossen). Das Abonnement kann mit einer Frist von einem Monat zum Quartalsende gekündigt werden (Datum des Poststempels). Abbestellungen sind schriftlich an den Verlag zu richten. Zusteller nehmen Abbestellungen nicht entgegen. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, bei Arbeitskämpfen oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist, soweit das Gesetz zwingend nichts anderes vorsieht, der Sitz des Verlages.

In der Zeitung NEUE WESTFÄLISCHE erscheinen regelmäßig donnerstags und samstags die Veranstaltungsseiten ERWIN sowie an jedem Dienstag die Beilage „prisma – Wochenmagazin zur Zeitung“.
Sofern Sie Artikel dieser Zeitung in Ihre internen elektronischen Pressespiegel übernehmen wollen, erhalten sie erforderliche Rechte unter www.presse-monitor.de oder unter Telefon (030) 28 49 30, Pressemonitor GmbH.

Geschäftsführung:
Klaus Schrothofer

Herstellung: Oppermann, Rodenberg

Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft Ostwestfälisch-Lippischer Zeitungsverlage“.

Internet: www.nw.de
E-Mail: buende@nw.de

Neue Doppelspitze in der Frauenklinik

Mirjam Heimhalt-El-Hamriti und Philipp Soergel leiten seit drei Monaten die Geburtsklinik im Krankenhaus Bad Oeynhausen und sehen sich als „Bestandsgarantie“ für den Standort.

Nicole Sielermann

Bad Oeynhausen. Die Geburtsstation am Krankenhaus Bad Oeynhausen ist schon etwas Besonderes. „Hier gibt es eine Wohlfühlatmosphäre“, lobt Mirjam Heimhalt-El-Hamriti. Die 38-jährige Medizinerin ist die neue Standortleiterin und leitende Ärztin der Frauenklinik. Mit dem Ruhestand des langjährigen Chefarztes Manfred Schmitt ist die Abteilung näher an das Mühlenkreiskliniken-Mutterhaus in Minden gerückt. Philipp Soergel hat die Gesamtleitung der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe übernommen – damit liegen nun Minden und Bad Oeynhausen in seiner Hand.

Die Wohlfühlatmosphäre, der sehr gute Personalschlüssel und das Hebammen-Team – auf Anhieb fallen Mirjam Heimhalt-El-Hamriti drei Dinge ein, die die Frauenklinik auszeichnen. „Wir können dadurch Frauen individueller betreuen und ihnen eine schöne Geburt ermöglichen“, ist sie überzeugt. „Das“, so sagt die neue Standortleiterin, „ist aber nur möglich, weil Doktor Schmitt dieses Haus jahrelang so gut geführt hat.“

Ist Bad Oeynhausen also die bessere Geburtsklinik als Minden? „Nein“, betont Philipp Soergel. „Aber in Minden gibt es mindestens die dreifache Zahl an Geburten. Dort ist es nicht so klein und familiär wie in Bad Oeynhausen.“ Wer in Bad Oeynhausen entbinde, habe nach seinen drei Tagen Aufenthalt alle Ärzte kennengelernt.

Die Geburtsstation der Kurstadt bietet Geburtshaus-Atmosphäre „und trotzdem sämtliche medizinischen Leistungen“, urteilt Mirjam Heimhalt-El-Hamriti. Denn wer in Bad Oeynhausen sein Kind zur Welt bringen möchte, kann sich auch für den Hebammen-Kreislauf entscheiden. „Dann gibt es für Mutter und Kind ausschließlich eine 1:1-Hebammenbetreuung, ohne Ärzte.“ Die würden nur im Notfall gerufen. „Diese Art der Geburt wollen wir weiter unterstützen und ausbauen“, erklärt der Chefarzt.

Denn das 2010 von Manfred Schmitt eröffnete Angebot sei ein absolutes Erfolgsmodell. „So hat jede Frau einen Entscheidungsrahmen, was sie bei der Geburt möchte.“ Freie Auswahl gibt es auch bei der



Mirjam Heimhalt-El-Hamriti und Philipp Soergel sind die neue Doppelspitze der Frauenklinik Bad Oeynhausen. Sie loben vor allem die Wohlfühlatmosphäre.
Foto: Nicole Sielermann

Geburtsform: natürliche Geburt oder mit Schmerzmitteln und Peridural-Anästhesie (PDA), Wassergeburt, Geburt auf dem Pezball oder klassisch auf dem Entbindungstisch.

17 Betten, drei Familienzimmer, sieben Ärzte, 20 Hebammen sowie das Pflegepersonal stehen für die Mütter bereit. Allein von Januar bis jetzt sind in Bad Oeynhausen 68 Babys zur Welt gekommen, seit dem Amtsantritt des Führungsduos am 1. Dezember sind es 130. „Damit liegen wir im Trend des leichten Geburtenrückgangs“, bilanziert Philipp Soergel.

Geburten, das ist das, was

Mirjam Heimhalt-El-Hamriti an ihrer Arbeit liebt. „Das war auch der ausschlaggebende Grund für meine Bewerbung hier“, sagt sie. Die gebürtige Schleswig-Holsteinerin war vorher Oberärztin am Klinikum Minden. Die Geburten der eigenen Kinder – der Sohn ist zehn, die Tochter sieben Jahre alt – haben der Ärztin noch einmal einen anderen Blick auf die Arbeit gegeben. „Ich bin bei meinen eigenen Geburten sehr gut betreut worden – das möchte ich auch anderen mitgeben.“ Weshalb einer ihrer Schwerpunkte auch in der Stillberatung liegt. „Wir wollen hier mit mir, einer Hebamme und einer Krankenschwester

die bestmögliche Stillberatung bieten.“

Durch den Beschluss vom November hat sich der Kreistag für die dauerhafte Sicherstellung der Geburtshilfe in Bad Oeynhausen ausgesprochen. In Zukunft sollen Kreißsäle und die Mutter-Kind-Station direkt am Herz- und Diabeteszentrum (HDZ) entstehen. Dadurch soll die Zusammenarbeit mit dem HDZ bei Geburten in Zusammenhang mit Herzproblemen bei Mutter oder Kind gestärkt werden. Schon jetzt kooperieren die beiden Häuser bei Geburten. „Es ist immer noch zu wenig bekannt, dass das Herzzentrum quasi die Kinderklinik für

Bad Oeynhausen stellt“, sagt Soergel. „Die Kinderklinik ist ein gutes Sicherheitsnetz für unsere Geburtshilfe.“ Im Notfall seien Kinderärzte in drei bis vier Minuten vor Ort – auch wenn sie nur bei zwei Prozent der Geburten gebraucht würden. „Damit hat Bad Oeynhausen einen ganz klaren Vorteil gegenüber Lübbecke oder Rahden – wo der Kinderarzt erst einmal eine halbe Stunde Anfahrtszeit hat.“

Zwei Frauenkliniken in einer Hand – in der von Philipp Soergel – sollen aber auch den Mediziner im Haus Vorteile bieten. Die Assistenzärzte können rotieren und vielfältigere Einblicke bekommen. „In Zeiten des Ärztemangels wird es immer schwerer, Ärzte für Bad Oeynhausen zu finden, wenn sie dort nur einen Bruchteil ihrer Ausbildung absolvieren können. Die gehen dann gleich an größere Häuser“, weiß der Chefarzt. So werde zum Beispiel die Onkologie in der Frauenklinik Bad Oeynhausen nicht abgebildet. Das sei nur an größeren Häusern möglich.

Weiterer Vorteil der Zusammenarbeit: „Wir haben ein gemeinsames Team, das sorgt für mehr Verlässlichkeit, weil der Pool größer und flexibler ist.“

Drei Monate Bad Oeynhausen, drei Monate, in denen Mirjam Heimhalt-El-Hamriti vor allem die Frauen in Erinnerung geblieben sind, die sich bedankt haben für die gute Betreuung. „Die schönste Freude ist es, wenn alle glücklich nach Hause gehen“, sagt die 38-Jährige.

Jede Geburt sei einfach einzigartig und schön. Während sich wenige für die ambulante Geburt entscheiden, genieße die meisten Mütter die drei Tage Aufenthalt: „Die lassen sich betüdeln und unterstützen.“ Zumal dann auch für die Babys die ersten U-Untersuchungen und Screenings erledigt seien und niemand mit einem wenige Tage alten Säugling im Wartezimmer des Kinderarztes sitzen müsse.

„Wir sind sehr zufrieden, dass wir nun hier zuständig sind“, fasst Philipp Soergel zusammen. Und betont: „Die Zusammenarbeit mit Minden ist nicht der erste Schritt zum Abräumen, sondern eher die Bestandsgarantie. Die Kooperation bietet viel mehr Chancen – für beide Standorte. Und auch Ärzte sind so leichter zu finden.“

Nach Verwechslung durch Eon: Entschuldigung steht aus

Das Unternehmen hatte Reinhard Jungk zu Unrecht Rechnungen für einen Stromanschluss geschickt. Er ist kein Einzelfall. Das sagen auch Verbraucherschützer.

Dirk Windmüller

Kreis Herford/Löhne. Die Berichterstattung über das Verhalten des Energieerzeugers Eon gegenüber dem Unternehmer Reinhard Jungk, der wegen seines Nachnamens von Eon verwechselt wurde, hat zu einer großen Resonanz bei Lesern aus ganz Deutschland geführt. Es entsteht der Eindruck, dass es sich um ein Problem handelt, das kein Einzelfall ist. Diese Einschätzung bestätigt die Verbraucherzentrale.

Reinhard Jungk bekam über rund eineinhalb Jahre Zahlungsaufforderungen des Energieversorgers für einen Anschluss in Stuhl bei Bremen. Die Rechnungen gingen an die Firma „Jungk+“. Der Inhaber des Baugeschäfts Stühmeyer betont, dass er noch nie in Stuhl war und dort auch keine Firma besitzt. Jungk ver-

suchte vergeblich, Eon davon zu überzeugen, dass es sich um einen Fehler handelt. Eon schaltete schließlich das Inkassounternehmen Rivertry Service ein. Als die „NW“ den Fall der Eon-Pressestelle schilderte, kam Bewegung ins Spiel. Nach wenigen Tagen bekam Jungk einen sehr kurzen Brief des Inkasso-Unternehmens. Dort stand, dass der Fall erledigt sei. Für Reinhard Jungk geht es allerdings noch weiter. „Bisher gehe ich davon aus, dass der Fall nur für das Inkasso-Unternehmen erledigt ist. Von Eon habe ich noch nichts gehört. Auf mich wirkt das so, als würde Eon an den Forderungen festhalten. Ich werde auf jeden Fall einen Anwalt einschalten, damit die Sache endgültig vom Tisch kommt.“

Die „NW“ hat daraufhin erneut mit der Eon-Pressestelle Kontakt aufgenommen. Die

Antwort einer Sprecherin könnte man so interpretieren, dass erneut erst die Mail der „NW“ für Bewegung gesorgt hat. „Ich habe bei unserer Fachabteilung nachgefragt – ein entsprechendes Schreiben für Herrn Jungk ist auf dem Weg“, die Antwort am Dienstag (27. Februar).

Damit bleibt offen, wie lang die Wege bei Eon sind. Fest steht, dass spätestens am 14. Februar bei Eon geklärt war, dass das Unternehmen einen Fehler gemacht hat. An diesem Tag wurde die Anfrage der „NW“ von Eon entsprechend beantwortet. Entweder hat es der Stromriese nicht besonders eilig, sich zu dem Fehler auch beim Betroffenen zu äußern, oder das war nicht vorgesehen und erst die erneute Anfrage der „NW“ sorgte dafür, es zu einer Reaktion gegenüber Reinhard Jungk kommt. „Das

Schreiben ist bei mir bisher nicht angekommen“, sagt Jungk am Mittwochnachmittag zur „NW“.

Auch andere Leser haben mit Eon Probleme. Ein Leser aus dem Rheinland hat der Redaktion eine E-Mail geschrieben. Er versucht seit drei Monaten, eine Erklärung zu bekommen, warum er nicht im Rahmen eines Stromanbieterwechsels von Eon mit Strom versorgt werde. Auf fünf Anfragen habe er keine Antwort bekommen. Auch ein Schreiben an Geschäftsführer Filip Thron sei unbeantwortet geblieben.

Auch auf nw.de gab es zahlreiche Reaktionen. Ein User schreibt: „Oh ja, die haben bei mir auch Mist gebaut. Nicht so krass wie in dem geschilderten Fall, aber die haben das Einzugsdatum verweigert. Hatte denen mitgeteilt Einzug zum

15. November und was machen diese Deppen? 1. November. Beim Gas war es sonderbarerweise richtig. Der Kundenservice ist richtig schlecht, schriftlich kaum geschickt zu erreichen, es kommen die beschriebenen Blödsinnsmails und telefonisch dauert es ewig, bis man durchkommt und hat dann jedes Mal jemand anderen in der Leitung. Die Qualität des Personals ist dabei ziemlich schlecht, das würde mittlerweile vermutlich eine KI besser hinbekommen.“

Ein anderer Kommentator hat ebenfalls eine interessante Geschichte erlebt: „Eon hatte mich auch vor den Kadi gezo-gen. Selbst als der Richter auf den Stromanschluss mitten auf der unerschlossenen Weide hinwies, hat Eon an den Rechnungen festgehalten. Es sind Verbräuche entstanden! – Ja, aber auf einem Stromzähler,

der schon vor Jahren an einer anderen Adresse abgerechnet wurde! – Oh! – Es kann keine doppelten Zählernummern geben! Daher stelle ich das Verfahren ein! – Ja, aber! – Nix aber! Es wurde versucht doppelt mit derselben Zählernummer, aber anderer Anschrift, die sich mitten auf einer unbauten Wiese befand, abzurechnen.“

Die Verbraucherzentrale NRW bestätigt, dass viele Verbraucher mit Eon Probleme haben: „Uns erreichen seit geraumer Zeit vermehrt Beschwerden von Verbraucherinnen und Verbrauchern zu Eon“, schreibt Gregor Hermann, Referent für Energie-recht bei der Verbraucherzentrale NRW, auf „NW“-Anfrage.

Die Beschwerdegründe seien vielfältig. So werde der Verbraucherzentrale beispielsweise

berichtet, dass Jahres- und Schlussrechnungen erst verzögert erstellt werden würden, Werber an der Haustür aggressiv und manipulativ aufgetreten seien, um an Unterschriften zu gelangen, Rechnungen Ungereimtheiten beinhalten würden, deren Klärung nur äußerst schleppend möglich sei. Auch im Zusammenhang mit der Übernahme der Kunden von „Deine Wärmeenergie“ hätten die Verbraucherschützer zahlreiche Beschwerden erreicht.

„Sicherlich muss die Anzahl der Beschwerden immer auch im Verhältnis der Zahl der Kundinnen und Kunden der einzelnen Unternehmen betrachtet werden. Beschwerden über erschwerte Kommunikation, keine Reaktion und unzureichende Antworten erhalten wir zu Eon jedoch auffällig häufig“, so Hermann.